

]

L02774 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 17. 5. [1896]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,
commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureau à Paris :

24. Rue Feydeau.

PARIS, 17. Mai.

Mein lieber Freund,

1.) Nach einem flüchtigen Überſchlag von Zeit und Koſten ſehe ich, daß ich mit Dir werde kaum zuſammenreiſen können. Denke ſelbſt: Ich bekomme vier Wochen Urlaub und habe während deſſelben etwa 700 FRANCS zu verzehren. Die Reiſe von hier über HAMBURG nach Dänemark, Schweden und Norwegen würde und von da wieder nach PARIS zurück würde allein an 500 FRANCS koſten.

Die Entfernungen ſind außerdem groß, und ich würde einen guten Theil meines Urlaubs auf der Eiſenbahn verbringen. Nun ſind bei meiner Reiſe andere Rückſichten maßgebend, als bei Deiner. Du gehſt von Wien fort, um Neues zu ſehen, ich entferne mich von PARIS, um auszuruhen. Endlich intereſſiren mich die ſkanſkandinaviſchen Länder gar wenig, und eine Reiſe nach der Schweiz, mit einem kleinen Abſtecher nach Florenz, wäre mir weitaus zuträglicher. Um Dich wiederzusehen, bin ich freilich zu allen Conceſſionen bereit, aber das ſkandinaviſche Project erweiſt ſich bei näherer Betrachtung als Unmöglichkeit für mich. Mach' mir alſo, bitte, einen anderen Vorſchlag. Ich gedenke, ſo zwifchen 5. und 10. Auguſt aufzubrechen und würde meinen Urlaub als verfehlt betrachten, wenn ich Dich nicht ſehen könnte, worauf ich mich nun jetzt ſchon ſeit meinem letzten Urlaub freue.

2.) In Sachen von »MOURIR« will ich demnächſt etwas thun. Gegenwärtig habe ich ſo Taufenderlei zu erledigen und komme nicht dazu, die Leute zu ſehen, an die ich denke. Haſt Du an THOREL ein Exemplar geſchickt?

3.) Ich bleibe dabei, daß ich Deine Mitarbeiterschaft bei ALBERT LANGEN bedaure. Die Daß Directoren, die über Dich ſchimpfen, trotzdem Deine Stücke aufführen, iſt richtig. Aber die Directoren ſind ** nicht zu umgehen. Hingegen die Sachen, die bei LANGEN erſchienen ſind, mußten nicht ged gedruckt werden. Au Auch leiſteſt Du LANGEN de einen ganz beſonderen Dienſt, indem Du ihm für ſein neues Unternehmen die gegenwärtig beſonders große Autorität Deines Namens zur Verfügung ſtell ſtellſt. Ferner: Wenn die Theater-Directoren über Dich ſchimpfen, weißt Du es nicht. Bei LANGEN weißt Du es. Und würdeſt Du einem Director Dein Stück geben, der es mit den Worten empfinde: »Aufführen muß ichs wohl, aber Sie können nicht deutſch ſchreiben«? Endlich und letz[t]lich geht es mir nicht in den Sinn, daß es in der Welt niemals eine Strafe für Lausbüberei geben ſoll. LANGEN hat ſich vor Deinen Erfolgen wie ein Lausbube über Dich geäußert. Jetzt

fieht er, daß er sich verhaufen hat, und Du sendest ihm sofort liebenswürdig Deine Manuskripte: »Bitte, mein Herr, wir wollen, den kleinen Irrthum berichtigen, der in unferer gegenseitigen Schätzung mit untergelaufen ist.«

45 4.) Mit HARDEN hast Du vielleicht Recht; aber hüte Dich vor ihm, er ist ein falscher Hund. Mit der »Liebelei« ist es Dir nicht über Gebühr gut gegangen. Sie nimmt vielleicht einen geringeren Rang in Deiner Schätzung ein, weil Du sie mit den anderen Stücken vergleichst, die Du schreiben könntest und schreiben wilst. Aber verglichen mit den Stücken, welche die Anderen schreiben, steht sie im ersten
50 Range.

5.) Nächste Woche will ich THOREL auffuchen, und dann verabreden wir etwas Definitives in der Übersetzungs-Angelegenheit. Günstig sind die Chancen für Aufführung ausländischer Stücke an einem anständigen Theater gegenwärtig nicht.

6.) Die »Freie Bühne« bekomme ich nie zu Gesicht. Könntest Du mir die Nummer mit dem Artikel über Dich nicht schicken?
55

7.) Wenn FISCHER Dich \ominus ohne Verpflichtung honorirt hat, so geht daraus klar hervor, daß er Dich an sich fesseln will, um Dich bei Deinen sämtlichen nächsten Büchern betrügen zu können.

8.) Ein Mensch, den BAHR als »neuen Dichter« signalisirt, ist bei mir so schwer compromittirt, daß ich ihn \times nicht mehr ohne Vorurtheil lesen kann. Immerhin würde ich gern in das Buch hineinschauen. Aber woher soll ichs bekommen? Könntest Du mirs nicht schicken? Nur leihweise, natürlich.
60

9.) Der kleine HUGO mag als Mensch charmant sein, als Schriftsteller ist er mir aufs Höchste unsympathisch, und er steht mir fern, als hätte ich ihn nie gekannt.

65 10.) BAHR erklärt, Du seiest ein großer Künstler? – Was hast Du nur in der letzten Zeit Schlechtes geschrieben?

11.) Mit dieser N \times Nummer ist in Deinem Brief die Kölner Aufführung der »Liebelei« bezeichnet. Ich gehe zu 12 über:

12.) Freut mich von Herzen, daß Du mit Deinem neuen Stück auf die rechte Bahn kommt. Schreib' mir nur bald, wie es es vorwärts rückt. Könntest Du mir nicht das Manuskript schicken, wenn Du fertig hast?
70

13.) ALBERT sehe ich kaum mehr. Er wird ein literarischer Mistbube (was er wohl stets war). Mich braucht er nicht mehr, und darum erklärt er, daß er ein Schriftsteller sei und ich nur ein Journalist. Hat ganz Recht, der Mann, – ich meine: das Publicum und auch die Standesgenossen denken genau so wie er. Was Deine Manuskripte anlangt, so reclamire sie von ihm und laß' sie vielleicht von einem der jungen Leute, die Dein ~~Stück~~ Stück übersetzen wollen, zur Probe übertragen, ~~damit~~ damit man sieht, was sie können.
75

14.) Von der ANDREAS-SALOME höre ich nicht eine Zeile, noch ein Wort. Daß sie in Wien war, erfahre ich erst aus Deinem Briefe. Den plötzlichen Stimmungswechsel Euch gegenüber kann ich mir schwer erklären. Oder doch: sie ist eine sehr launenhafte Frau. Sie braucht Abwechslung in ~~an~~ ihrer Menschen-Nahrung und zehrt nicht gern zweimal von denselben. Sie hat mit Euch Alles gelebt, was sie mit Euch leben konnte, – hat Euch Alles gegeben, was sie Euch geben konnte. Daher wohl die beiderseitige Erkältung. Festhalten aus Moral, aus Treue, aus Freundschaft
80
85 kennt sie wohl kaum. Sie Man vergißt bei ihr immer, daß sie eine Frau ist, und

sie ist doch eine. Solange sie mit Einem Freund ist, ist sie beständig – insofern hat sie männlichen Character. Aber das Weibliche an ihr ist, daß sie ihre Beständigkeiten wechselt.

90 15.) Dein Leben nicht interessant? Haha! Ich wünschte nur, Du könntest vier Wochen das Me~~e~~ meinige leben. Dann würde Di~~r~~ Dir Dein Leben wie ein Roman vorkommen, – wie ein schöner Traum. Das Unglück ist nur, daß ~~mir~~ wir das, was uns das Leben schuldig bleibt, nach den Ansprüchen berechnen, die wir an daselbe stellen, – während wir so rechnen sollten: soviel gewährt es den Anderen,
95 soviel mir. Dann würde fast immer ein PLUS herauskommen, und bei Dir ein ganz gehöriges.

16.) Hier ist eine »Grabsschrift« mitgeteilt in Deinem Briefe, deren Genuß mir leider nicht zugänglich ist, da ein oder zwei wichtige Worte darin infolge einer unerhörten Vertauschung von I-Punkten und U-Haken vollständig unleserlich
100 sind – selbst für Einen, der es ~~in einem~~ es, wie ich, nach fünfjähriger Lectüre Deiner Briefe, zu einer hübschen Fertigkeit im Hieroglyphen-Entziffern gebracht hat.

17.) »LAUBE« zahlt sicher sicher nichts, – da kannst Du beruhigt sein. Ich habe Deinen Namen genannt, weil ich es mir zum Gesetz ~~ma~~ gemacht, jedem, der zu mir kommt und mich nach deutscher Literatur fragt, zuerst von Dir zu sprechen.
105 Schicke den Leuten irgend etwas Altes, was schon gedruckt war und wofür Du schon gezahlt worden bist.

18.) LALO will eine Arbeit über »NIETZSCHES Einfluß auf das moderne deutsche Geistesleben« machen. Welches Buch, außer dem der ANDREAS-SALOME, kann man ihm zur Lectüre empfehlen? Bitte, antworte mir – ausnahmsweise einmal
110 – auf diese Frage.

19.) Schreib' bald!

20.) Sei von ganzem Herzen begrüßt!

Dein treuer

Paul Goldmann.

115 P. S. Morgen sende ich Dir »APHRODITE« von PIERRE LOUÏS. Schreib' mir, wie Dir gefällt, Aber zeig' das Buch weder BÄHR noch einem von den BÄHRISCHEN!
Der Wiener »FIGARO« hat mich sehr gefreut. Wie ist Einem eigentlich zumuthe, wenn man berühmt ist?

↙ Versand durch Paul Goldmann am 17. 5. [1896] in Paris

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [18. 5. 1896 – 22. 5. 1896?] in Wien

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 5 Blätter, 19 Seiten, 7377 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt 2) mit rotem Buntstift dreizehn Unterstreichungen

23 *anderen Vorschlag*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02772 nicht gefunden.

30 *Mitarbeiterschaft*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02772 nicht gefunden.

55 *Artikel*] Alfred Kerr: *Arthur Schnitzler*. In: *Neue Deutsche Rundschau (Freie Bühne)*, Jg. 7, H. 3, März 1896, S. 287–292. (Die *Neue Deutsche Rundschau* wurde unter dem Namen *Freie Bühne* gegründet, hieß aber seit 1894 nicht mehr so.)

- ⁵⁶ *honorirt*] Für die erste Auflage von *Liebelei* erhielt Schnitzler vom S. Fischer Verlag 400 Mark. Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 30. 4. 1896.
- ⁵⁹ »*neuen Dichter*«] Peter Altenberg. Vgl. Hermann Bahr: *Ein neuer Dichter*. In: *Die Zeit*, Bd. 7, Nr. 83, 2. 5. 1896, S. 75–76.
- ⁶¹ *Buch*] Peter Altenberg: *Wie ich es sehe*. Berlin: S. Fischer Verlag 1896.
- ⁶⁵ *Bahr erklärt*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 17. 4. 1896.
- ^{79–80} *in Wien war*] Nach einer Reise nach St. Petersburg im März 1895 lebte Lou Andreas-Salomé mehrere Monate in Wien. Im Februar 1896 verließ sie die Stadt wieder, kehrte aber bereits im Mai zurück. Der »Stimmungswechsel« drückt sich auch dadurch aus, dass sie in Schnitzlers *Tagebuch* am 25. 1. 1896 erwähnt wird und dann für ziemlich genau zehn Jahre nicht mehr.
- ⁹⁷ *Grabschrift*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 6. 5. 1896.
- ¹⁰³ *Namen genannt*] keine Publikation von oder über Schnitzler in *L'Aube* bekannt
- ^{107–108} »*Nietzsches ... Geistesleben*«] nicht bekannt
- ¹¹⁵ »*Aphrodite*« ... *Louÿs*] Siehe A. S.: *Lektüren*, Frankreich.
- ¹¹⁷ *Wiener »Figaro«*] Schnitzler könnte Goldmann auf die Zeichnung »*Unter Wiener Grisetten*« von Theodor Zasche hingewiesen haben. Darauf wird Schnitzler im Café Griensteidl sitzend abgebildet. Vor dem Fenster des Cafés stehen zwei Frauen – »*Grisetten*«, die darüber sprechen, dass Schnitzler berühmt sei, weil er sie »abgeschrieben« (als Vorlage verwendet) habe. Theodor Zasche: *Unter Wiener Grisetten*. In: *Wiener Luft. Beiblatt zum »Figaro«*, Jg. 40, Nr. 17, 25. 4. 1896, S. [1].

Index der erwähnten Entitäten

- Albert Langen, 1
 ALBERT, HENRI (16. 11. 1869 Niederbronn-les-Bains – 3. 8. 1921 Straßburg), *Journalist, Kritiker, Übersetzer*, 2, 2
 ALTENBERG, PETER (9. 3. 1859 Wien – 8. 1. 1919 ebd.), *Schriftsteller*, 2, 4^K
 – *Wie ich es sehe*, 2, 4^K
 ANDREAS-SALOMÉ, LOU (12. 2. 1861 Sankt Petersburg – 5. 2. 1937 Göttingen), *Schriftstellerin*, 2, 2, 3, 4^K
 – *Friedrich Nietzsche in seinen Werken*, 3
L'Aube, 4^K
L'Aube, 3, 3

 BAHN, HERMANN (19. 7. 1863 Linz – 15. 1. 1934 München), *Schriftsteller, Kritiker*, 2, 3, 4^K
 – *Ein neuer Dichter*, 4^K

Dänemark, 1, 1

Figaro. Humoristisches Wochenblatt, 3, 4^K
 FISCHER, SAMUEL (24. 12. 1859 Liptovský Mikuláš – 15. 10. 1934 Berlin), *Verleger*, 2
Florenz, 1
Frankfurter Zeitung, 1
Frankfurter Zeitung, 1

 GOLDMANN, PAUL (31. 1. 1865 Breslau – 25. 9. 1935 Wien), *Schriftsteller, Journalist*, 4^K

Hamburg, 1
 HARDEN, MAXIMILIAN (20. 10. 1861 Berlin – 30. 10. 1927 Montana), *Schriftsteller, Publizist*, 2
 HOFMANNSTHAL, HUGO VON (1. 2. 1874 Wien – 15. 7. 1929 Rodaun), *Schriftsteller*, 2

 KERR, ALFRED (25. 12. 1867 Breslau – 12. 10. 1948 Hamburg), *Schriftsteller, Kritiker*, 3^K
 – *Arthur Schnitzler*, 2, 3^K
Köln, *Hauptstadt*, 2

 LALO, PIERRE (6. 9. 1866 Puteaux – 9. 6. 1943 Paris), *Kritiker*, 3
 LANGEN, ALBERT (8. 7. 1869 Antwerpen – 30. 4. 1909 München), *Verleger*, 1, 2
 LOUÏS, PIERRE (10. 12. 1870 Gent – 4. 6. 1925 Paris), *Schriftsteller*, 3
 – *Aphrodite. Mœurs antiques*, 3, 3

Neue Deutsche Rundschau, 2, 2, 3^K
Neue Rundschau, Neue Deutsche Rundschau, Freie Bühne, 3^K
 NIETZSCHE, FRIEDRICH (15. 10. 1844 Röcken – 25. 8. 1900 Weimar), *Schriftsteller, Philosoph*, 3
Norwegen, 1, 1

Paris, *Hauptstadt*, 1

rue Feydeau, *Straße*, 1

 S. Fischer Verlag, 2, 4^K
Sankt Petersburg, 4^K
 SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*
 – *Amourette. Pièce en trois actes. Adaptée de Arthur Schnitzler*, 2
 – *Freiwild. Schauspiel in 3 Akten*, 2
 – *Liebelei. Schauspiel in drei Akten*, 1, 2, 2?, 2, 4^K
 – *Mourir. Roman*, 1
 – *Tagebuch*, 4^K
 – *Die überspannte Person*, 1, 2

Schweden, 1, 1

Schweiz, 1

Simplicissimus, 1

Simplicissimus, 1

SONNEMANN, LEOPOLD (29. 10. 1831 Höchberg – 30. 10. 1909 Frankfurt am Main), *Journalist, Herausgeber*, 1

THOREL, JEAN (11. 9. 1859 Éragny – 20. 8. 1916 Enghien-les-Bains), *Übersetzer, Dramatiker*, 1, 2

Wien

I., Innere Stadt

Café Griensteidl, *Kaffeehaus*, 4^K

Wien, *Verwaltungsgebiet*, 1–3, 4^K, 4^K

ZASCHE, THEODOR (18. 10. 1862 Wien – 15. 11. 1922 ebd.), *Zeichner, Karikaturist*, 4^K

– *Unter Wiener Grisetten*, 4^K, 4^K

Die Zeit. Wiener Wochenschrift, 4^K

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 17. 5. [1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02774.html> (Stand 15. Februar 2026)